Fortsetzung.

des

Don Gabriel Ponce

de Leon.

Man kann es sich leichtlich vorstellen, was für grosse Lobsprüche der Graf sowohl als Melania, dieser Romanze gaben. Sie sagten, sie hätte unmöglich artiger erfunden und besser erzehlet werden können. Donna Juana freute sich herzlich darüber. Da sehen sie doch, sprach sie, daß sie gewiß eben so artig ist als des Don Gabriel seine. O! gnädiges Fräulein! rief der Graf mit Entzückung aus, über ihre Erzehlung geht keine in der Welt! Er wollte in seiner herrlichen Lobrede weiter fortfahren, weil er sah, wie vergnügt sie darüber wurde; aber in dem Augenblicke wurde von einem Bedienten gemeldet, daß der Erzbischoff von Compostello angekommen, und schon in ihrem Zimmer wäre.

Donna Juana eilte ihn zu empfangen. Melania wollte mit ihr gehen; aber der Graf konnte sich nicht enthalten, sie zu bitten, daß sie noch ein wenig warten möchte. Er sagte zu ihr: Gnädiges Fräulein! sie werden es mir allerdings für eine grosse Verwägenheit auslegen, daß ich sie itzo zurückhalte: und ich thue es, um ihnen meine ehrerbietige Neigung zu ihnen zu entdecken. Ja,

schön-